sonnendeck©

AUS LIEBE ZUR GESELLIGKEIT

AUSGABE 223 | JUNI 2023

Die sandbraunen circa fünf Zentimeter breiten und einen halben Zentimeter dicken Scheiben bestehen aus mürber Materie. Die Unterseite ist matt und weist eine Textur auf, die an die Mondoberfläche mit ihren vielen Kratern und Hügeln erinnert. Auch eine unbehaarte Stelle Haut mit ihren unregelmäßig verteilten Poren könnte zum Vergleich herangezogen werden. Die Oberseite des Objekts jedoch ist glatt und glänzend bis auf ein Flachrelief, das eine Figur mit knöchellangem Rock und Ballonärmeln zeigt. Der Rand der Scheibe ist wie ein Zahnrad gestaltet, die Zähne fallen jedoch leicht unregelmäßig aus. Führt man das Ding zum Mund steigt noch vor dem Lippenkontakt ein buttriger Duft begleitet von leichten Röstaromen in die Nase. Reibt man es probehalber sachte an den noch geschlossenen Lippen, spürt man ein Kitzeln und zugleich entspannt sich die Lippenhaut durch die fetthaltige Materie der Scheibe. Im Mund schließlich, bricht das Objekt angenehm zwischen den Zähnen mit einer optimalen Elastizität, weder zu weich noch zu spröde fühlt sich der Biss an. Der Geschmack überrascht zunächst mit einer milden Süße, die von einer leichten Salzigkeit perfekt aufgefangen und auf die Dauer ausbalanciert wird. Nach dem Zermalmen der Materie durch die Backenzähne und dem Einspeicheln taucht eine vollendete Butternote auf, die auf einer Basis von reifen Getreidenoten umso mehr brillieren kann. Nach dem Schlucken bleibt im Mund ein verehrungswürdiger Geschmack persistent, der nur mit den allerungewöhnlichsten Metaphern beschrieben werden kann: Stellt euch vor ihr entsteigt nach ausgiebigem Bade einem wohltemperierten unverschmutzten Ozean und lutscht sogleich ein Stückchen weißen Kandiszucker. Die vom heftigen Toben in den Wellen im Mund verbliebene Meersalznote mischt sich hier auf das Vorzüglichste mit der frischen unaufdringlichen Süße des Kandis. Das Objekt, von dem wir hier reden ist, ihr habt es längst erraten, die *Galettes Bretonnes Pur Beurre* vom Familienunternehmen *Biscuiterie La Trinitaine* aus 56470 Saint Philibert. Ein 1500 Seelen-Dorf an der zerklüfteten Küste des bretonischen „Golfe du Morbihan“ ziemlich genau auf halbem Weg zwischen Nantes und Brest.

Schon der äußeren Form nach erinnert dieser Keks an eine Oblate, die beim Abendmahl den Frömmlern als Leib Christi überreicht wird. Auch der Name des Herstellers schrammt nur haarscharf am französischen „la trinité“ vorbei, der Dreifaltigkeit. Bei Dreierkonstellationen muss man, wir befinden uns auf französischem Terrain, sofort auf die drei Attribute der französischen Revolution zu sprechen kommen, die in der beginnenden zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Renaissance

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geneigte Dreifaltigkeit, holdes Indochina.

erfuhren. Doch diesmal riefen nicht die Franzosen selbst „Liberté, Egalité, Fraternité“, sondern die aufbegehrenden Völker in den von Frankreich besetzten Kolonien. Das Gründerjahr von *Biscuiterie La Trinitaine*, 1955, eröffnete ein Jahrzehnt der Dekolonialisierung. Frankreich entließ mehr oder weniger gezwungenermaßen seine Kolonien nach und nach in die Unabhängigkeit. Gerüchten zufolge, weil die Kolonialbeamten von der Bekömmlichkeit, Raffinesse und Güte der *Galettes Bretonnes Pur Beurre* erfuhren, diese aber in den Kolonien nicht erhältlich waren. So quittierten die Statthalter Paris’ in Afrika wie in Indochina ihren Job, um zurück ins Mutterland zu reisen und dort stante pede die Keksfabrik in 56470 Saint Philibert aufzusuchen. Die Kolonialbeamten kamen in den Genuss der vorzüglichen Butterkekse, die vormals geknechteten und ausgebeuteten Völker des Südens kamen in den Genuss von Freiheit und Selbstbestimmung. Alles hätte so bleiben und so schön sein können. Doch dann kam Canal+, jener börsennotierte Bezahlfernsehsender der von Frankreich aus die gesamte frankophone Welt mit internationalem Konzern-Fußball, blutrünstigen Serien und Werbefilmchen zumüllt. Canal+ stellt eine Form von Kulturkolonialismus dar, der überkommene Rollenbilder vermittelt, platteste Konsumwünsche anregt, sowie verflachte unterkomplexe Vorstellungen von persönlichem Glück und gesellschaftlichem Status transportiert. Außerdem schädigt der Kanal die französische Sprache, da auf Canal+ alle Protagonisten dieses fiese Gelbwestenfranzösisch sprechen. Sie sagen „bicyclette“ statt „biscuit“!

Elastische Grüße vom *sonnendeck*

Inhaltsverzeichnis

LANDGANG

Das ungeliebte Vieh
In seiner aktuellen Ausstellung zeigt das Kunstmuseum Heidenheim Darstellungen von realen sowie fiktiven Tieren. 4

Der Boomer
Die Kunsthalle Tübingen zeigt eine Retrospektive zum Werk Daniel Richters. 7

Wir lagen vor Madagaskar und hatten Franz West an Bord
Teil 5.3 10

KOMPASS
Glanzlichter Juni 12
Kompass Juni 14
Vernissagen Juni 18
Impressum 18

Hartmut-Kiewert: *Picknick III*, 2019, Öl auf Leinwand, © Hartmut Kiewert

DAS UNGELIEBTE VIEH

In seiner aktuellen Ausstellung zeigt das Kunstmuseum Heidenheim Darstellungen von realen sowie fiktiven Tieren, die unser schwieriges Verhältnis zur Natur und unsere Wunschvorstellungen bezüglich einer „optimierten" Schöpfung offenbaren.

1931 entdeckte der Heidenheimer Heimatforscher Hermann Mohn die Vogelherdhöhle. Zu den circa 35 000 Jahre alten Funden zählen Figuren eines Pferds und eines Mammuts sowie von Ren, Bison, Höhlenbär und mehrere Großkatzen. Die meisten der bislang gefundenen eiszeitlichen Kunstobjekte bilden somit die Fauna der Landschaft einer Steppentundra ab. Schon die frühesten Kunstwerke der Menschheit thematisierten also nicht etwa Bäume, Berge oder den Menschen selbst, sondern Tiere: Pferde, Mammute, Bären und fiktive, aber tierähnliche Geschöpfe. Auch Gottheiten früher Kulturen hatten ein animalisches Gepräge, etwa im alten Ägypten der Gott Thor, der im Kunstmuseum Heidenheim als Figur in Ibis- und in Pavianform zu sehen ist. Ebenso die Affen-, Schlangen- oder Vogelgötter der alten vedischen Religionen am Indus und Ganges im heutigen Indien. Von diesen Mischwesen zeugen in der Ausstellung u.a. eine Maske das Schlangendämons Naga Raksha aus Sri Lanka und eine Metallmaske der hinduistischen Gottheit Hanuman in Affengestalt. Nicht zu vergessen, die an Schlangen und Eidechsen angelehnten Drachen der Kulturen Ostasiens, wie etwa der aus Bronze gefertigte Drache aus Bhutan. Diese Verbindung zwischen der Götterwelt und den Tieren ist im Christentum weitgehend verloren gegangen, das Lamm Gottes (auf einem Fragment einer Schäferfahne von 1724 zu sehen), Ochs und Esel an der Krippe Jesu oder der Fisch als Zeichen christlichen Denkens (hier als Backformen aus Kupfer und Weißblech), erinnern schwach an dieses metphysisch-animalische Konzept. Dafür tauchen Tiere und animalische Fantasiewesen seit ein paar Jahrhunderten verstärkt in der Literatur und den Darstellenden Künsten auf. In Märchen, Parabeln, Gruselstorys, im Gothic-Genre, sowie in den Kunstwerken des Symbolismus, Jungendstils und Surrealismus. Die klassischen Avantgarden verzichteten auf die Darstellung konkreter Sujets, doch Zeitgenossen wie Pablo Picasso (der intensiv Tierdarstellungen als Allegorien nutzte, etwa seine verletzten Pferde, die Stiere in der Arena oder die bekannten Tauben), Marc Chagall (etwa die Lithografie „Scheusale von Notre-Dame") und Joan Miró bedienten sich gern am Buffet der zoologischen Bilderwelt, teils als Kulturtransfer afrikanischer Ikonographie der Totemtiere und anderer Symbole animalisch-magischen Weltverständnisses.

Tiere spielen eine zentrale Rolle im Schaffen von Joseph Beuys. Im Gegensatz zu anderen Kunstschaffenden seiner Zeit sind diese jedoch nicht immer nur sinnbildhaft für menschliche Bedürfnisse, sondern eigenständiger, autonomer Teil von Performances, Aktionen und Installationen. So erklärte der Künstler lieber einem toten Hasen die Kunst statt dem Düsseldorfer Publikum. Sicher das bekannteste Beispiel für die autonome Position des Tiers in Beuys' Denken ist die Aktion „I Like America, America Likes me!" (1974 in der New Yorker Galerie René Block) in deren Verlauf Beuys mehrere Tage mit einem Kojoten verbrachte. Nach Aussagen des Künstlers soll der Kojote die Ureinwohner Amerikas symbolisieren und deren Verbundenheit zur Natur.

Unter den Beiträgen zeitgenössischer Kunstschaffender finden sich in Heidenheim die „Misfits" titulierten Mischwesen von Thomas Grünfeld (*1956, Leverkusen), für die der Künstler Tierpräparate zu neuen, hybriden Lebewesen zusammenfügt. Das Torso eines Ohrenfasan ergibt auf dem Rumpf einer Katze eine Chimäre, die selbst im Zeitalter der Genmanipulation überrascht. Mehr auf psychosoziale Aspekte, konkret auf die Frage nach Körperidentitäten zielt die Öl-auf-Leinwand-Arbeit „Löwenmutter" von Sophia Süßmilch (*1983, Dachau) ab. Ein komplexes Hybrid aus dem männlich konnotierten Löwen und der Mutterfigur, kombiniert aus verschiedenen Gliedmaßen. Die Arme sind gleichsam Brüste, die Nase ein Phallus, aus dem Geschlecht ragen fingerartige Gebilde. Surreal wirkt der Turm aus gefährlich anmutenden Raubtiermündern auf dem Gemälde „Robin" von Eckart Hahn (*1971, Freiburg). Es fehlen die Körper, die dem

Oska Gutheil: *Hunting stripes*, 2022, Öl auf Leinwand, © Oska Gutheil Courtesy Russi Klenner Galerie Berlin

Brüllen der Tiere einen nachhaltigen Ausdruck verleihen würden. Der kleine Vogel an der Spitze des Turms hat daher nichts zu befürchten. Fragen nach der Ungleichbehandlung von Tieren durch Menschen stellt sich Hartmut Kiewert (*1980, Koblenz). Warum etwa behandeln wir sogenannte Haustiere nachsichtiger als sogenannte Nutztiere? Der Ausbeutung setzt der Maler in „Picknick III" (2019) eine Art interspezielle Idylle entgegen. Vor den Ruinen der Lebensmittelindustrie verspeisen Kuh, Hund, Huhn, Schwein und Menschen gemütlich gemeinsam vegane Kost. Ob die artspezifische Haltung des Menschen auch Tieren zusagt, hat Corinna Schnitt (*1964, Duisburg) in ihrem 25-minütigen Video „Once Upon a Time" (2005) untersucht. Unterschiedliche Tiere hausen hier in einer Menschenwohnung und „richten" sie schon nach wenigen Minuten nach ihrer Façon ein. Eine Art Renaturalisierung des menschlichen Lebensraums. Über die perverse Ausbeutungslogik, der wir sogenannte Nutztiere unterwerfen, macht sich der Künstler Wolf J. Gruber (*1990) auf seinen Holzschnitt „Sieben" lustig. Seine „optimierte" Kuh hat sieben Euter und verspricht somit eine lukrative Produktivitätssteigerung.

Die mehrere Jahrhunderte umspannende Auswahl an rund 80 Objekten, Gemälden, Skulpturen, Repliken, Druckgrafiken und Installation zeigt den kreativen Erfindungsreichtum von

Juliane Hundertmark: The Messiah, 2022, © Juliane Hundertmark

Kunstschaffenden über die Geschichte hinweg und lässt Rückschlüsse auf menschliche Bedürfnisse und einen jeweiligen Zeitgeist zu. Denn Darstellungen fiktiver und fantastischer Tierwesen sind meist kein reiner Selbstzweck. Sie dienen dem Menschen als Symbol, Verweis oder Sinnbild. Doch noch ein weiterer Aspekt zeichnet die im Kunstmuseum Heidenheim derzeit behandelte Thematik aus. Indem die Kunst Gestalten hervorbringt, die sich einer Kategorisierung entziehen, oder Mischwesen erfindet, die sich zwischen Mensch und Tier verorten, wird eine bis heute verteidigte Grenze aufgerissen. Denn der Mensch suchte stets nach einer eindeutigen Abgrenzung der eigenen Spezies zu anderen. Der meist im Singular genutzte Begriff des „Tiers" ist dabei nur ein Hilfskonstrukt. Es ist ein Begriff, der es dem Menschen erlaubt, sich selbst über andere Lebewesen zu stellen und der ihn vermeintlich dazu rechtfertigt, Gewalt auszuüben.

Hansjörg Fröhlich/RED

Noch bis zum 16. Juli 2023

Fantastische Tierwelten
Kunstmuseum Heidenheim

www.kunstmuseum-heidenheim.de

Daniel Richter: *Army of Traitors*, 2011, Öl auf Leinwand, 200 × 300 cm, Privatsammlung, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023
Foto: Jochen Littkemann, Berlin

DER BOOMER

Die Kunsthalle Tübingen zeigt eine Retrospektive zum Werk Daniel Richters.

Er gilt als politischer Maler. Als *der* zeitgenössische deutsche Künstler, auf den sich das kritische, irgendwie linke Publikum noch am ehesten einigen kann. Doch Eindeutigkeit ist seine Sache nicht. Fratzenhafte, ja, fast flüssige Gesichter, dreckig gemalte Farbflächen, wabernde Konturen. Oft sind die Titel seiner Arbeiten eindeutiger als das Bild selbst. Als verbindendes Element der in Tübingen nun ausgestellten 50 Gemälde aus drei Jahrzehnten fällt jedoch sofort eine überschwänglich lebendige, fröhliche Farbigkeit auf. „Die braucht es, damit man die Bilder nicht übersieht", meint der 60-Jährige dazu lakonisch. Dass *er* übersehen wird, steht nicht zu befürchten, war doch ziemlich viel Daniel Richter in den letzten paar Jahren: 2021 das Album mit Künstlerfreund Jonathan Meese und Technoguru DJ Hell das passend zur allgemeinen Weltgemütsverfassung „Hab keine Angst, hab keine Angst, ich bin deine Angst" betitelt war. In diesem Frühjahr dann der abendfüllende Kinofilm über ihn. Gedreht von Oscar-Preisträger Pepe Danquart der auch schon das politische Wirken von Joschka Fischer verfilmt hat. Die gemeinsam mit Kunsthallen-Direktorin Nicole Fritz vorbereitete Ausstellung erhöht nun nochmals beträchtlich die Sichtbarkeit dieses Malers, der nun vielerorts als Kult-Künstler und Star-Maler tituliert wird, dessen Werke am Markt aber schon seit Jahren sechs- bis siebenstellige Summen generieren. Sichtbarkeit ist die Währung in jener gesellschaftlichen Ecke, der Daniel Richter aber schon von Anfang an angehört, der deutschen Popkultur. Schon in seinen vorakademischen Zeiten, als er sich in der linksautonomen Hausbesetzerszene um die berühmte Hafenstraße herumgetrieben hat, malte er Cover für Punk-Bands und verkaufte selbstbedruckte T-Shirts. Dort, in der Nähe der Hafenstraße gibt es den von seinen Jugendfreunden Rocko Schamoni und Schorsch Kamerun gegründeten *Golden Pudel Club*. Hinter dem Tresen hing, neben Arbeiten von Jonathan Meese und Albert Oehlen, auch ein Bild von Richter. Seit zwei Jahr-

Daniel Richter: *Phienox*, 2000, Öl auf Leinwand, 252 × 368 cm,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Deichtorhallen Hamburg / Sammlung Falckenberg, Foto: Jochen Littkemann, Berlin

Daniel Richter: *Francis, der Fröhliche*, 2015, Öl auf Leinwand, 200 × 170 cm, Privatsammlung Lütjenburg , © VG Bild-Kunst, Bonn 2023, Foto: Jens Ziehe, Berlin

zehnten betreibt er das Hamburger Musiklabel *Buback Records*, Heimat vieler Subkulturmusiker, u.a. von Tocotronic, Deichkind, Die Goldenen Zitronen, Jan Delay und Absolute Beginner.

Trotz dieser tiefen Verwurzelung in der deutschen Popkultur war es bisher, immerhin über ein Jahrzehnt lang so, dass Jonathan Meese als *der* deutsche Künstler der Generation X galt. Die beiden verbindet eine Freundschaft, seit sie sich vor fast 30 Jahren im Studium an der Hamburger Hochschule für bildende Künste (HfbK) bei ihrem Professor Werner Büttner kennenlernten. Jenem umtriebigen Vertreter der Neuen-Wilden-Generation bei dem man laut Richter, „vielleicht nicht malen lernt, aber denken". Bei einer Ausstellung anlässlich Büttners Abschied als HfbK-Prof im Herbst 2021 trafen sich Meese und Richter mit ihrem vormaligen Lehrer zu einem medienwirksamen Rundgang, wo alle drei ihre Abneigung gegen das Eitle, Wichtigtuerische und Selbstzufriedene am Kunstbetrieb zelebrieren, ein Sound, den Richter auch in Danquarts Biopic durchzieht. „Kunst ist, was man halt so macht, ändern wird das nichts, vielleicht bringts ein paar Leute zum Lachen oder auf andere Gedanken, mehr auch nicht". Mit solch lakonisch-gutgelauntem Understatement positioniert sich Richter medial radikal anders als sein Kumpel Meese, der unentwegt nach einer „Diktatur der Kunst" ruft und zuletzt sagte, das Klimaproblem würde nicht politisch gelöst, sondern durch Kunst. Richter ist der gute, weil berechenbare Meese, medial besser zu verwerten, da einschätzbar und besser gekleidet. Gegen den Trainingsjacken-Mob Meese kommt der Loafer- oder Edel-Sneaker tragende Richter leiser, anschlussfähiger daher. Zieht Daniel nun als ikonischer Künstler der Boomer-Generation an Jonathan vorbei?

Nach Ausstellungen in Los Angeles, Paris, Venedig und Seoul ist die Tübinger Retrospektive die erste große Richter-Show in Deutschland seit vielen Jahren. Der Fokus der versammelten Arbeiten liegt auf sozialen Aspekten der politischen Krisen, gemalt im Duktus einer wachen Zeitgenossenschaft, die in ihrem Urteil aber unverbindlich vage bleibt. Als Vorlagen dienen Postkarten, Medienfotos, Netz-Pornos. Seine Sujets schöpft Richter aus dem unspezifischen Betrachten der Zustände. „Ich schaue mir die Welt an, so wie alle anderen auch und das ist meine Inspiration." Von den frühen Arbeiten wie Plattencovers führte sein Weg zu einer Phase der oft psychedelisch anmutenden Abstraktion, die er 1999, anlässlich einer gemeinsamen Ausstellung mit dem figurativ arbeitenden Maler Neo Rauch beendete. Das damals entstandene Bild zeigt Gefängnisinsassen, die ihren Wärter begraben, es kann als Kommentar zum Ende der DDR gelesen werden. Es folgen weitere Arbeiten mit stark zeitgeschichtlich geprägter Motivik wie *Phienox* (2000) das als Bild der deutschen Wiedervereinigung gelesen wurde, aber auf einem Foto vom al-Qaida-Anschlag auf die US-Botschaft in Nairobi im August 1998 beruht. Sein *Europa - Immer Ärger mit der Sogenannten* von 1999 übertrifft mit seiner Überfrachtung wuselnder Bildelemente sogar noch die Unübersichtlichkeit der Brüsseler EU-Bürokratie, die er hier eventuell ironisch kommentiert. Richter thematisiert das Schicksal der Bootsflüchtlinge und immer wieder den politischen Islam. Wir sehen Taliban mit Gitarren (*Army of Traitors*, 2011), eine pinkelnde nackte Frau, die neben einem Turbanträger hockt, dessen Jacke ein Totenschädel ziert, wie man ihn von einem Death-Metal-Fan erwarten würde (*Natti Dread*, 2011). Als Bildnis für die Gewalt der Gegenwart übermalt Richter Postkarten aus dem 1. Weltkrieg. Ab 2015 driftet er wieder in Richtung Abstraktion. Seine Gemälde werden gestisch reduzierter, kommen mit wenigen Elementen aus, sind weniger narrativ, seine Vorlagen aus Pornografie und Kriegsfotografie verfremdet er jetzt bis zur Unkenntlichkeit, wovon er sich „mehr künstlerische Freiheit" verspricht.

Daniel Richter: *Europa – Immer Ärger mit der Sogenannten*, 1999, Öl, Lack auf Leinwand, 220 × 180 cm, Leihgabe der Bundesrepublik Deutschland – Sammlung Zeitgenössische Kunst,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023
Foto: Jochen Littkemann, Berlin

Viele Leihgeber, die Daniel Richters Bilder in der Vergangenheit erworben hatten, waren bereit, ihre Exemplare nach Tübingen zu schicken. Beim Rundgang durch die chronologisch angelegte Ausstellung ist es spannend zu erfahren, wie sich Richters Malerei im Laufe der Jahre verändert hat. So geht es ihm auch selbst, manche der Exponate hat er selbst seit zwanzig Jahren nicht mehr gesehen.

Hansjörg Fröhlich

Noch bis zum 3. Oktober 2023

Daniel Richter
Kunsthalle Tübingen

www.kunsthalle-tuebingen.de

Hier zog Franz West den Zackenbarsch aus dem Fluss.

Der Vorplatz der Küche, wo abends gegessen wird.

Diese Tamarindentunke wird zum Barsch gereicht. © eatsmarter.de

Der Tausendfüßler *Scolopendra morsitans* wurde Sandro fast zum Verhängnis. © wikipedia.org

WIR LAGEN VOR MADAGASKAR UND HATTEN FRANZ WEST AN BORD Teil 5.3

„Ich will kein Tischler mehr sein“, sagte Sunil, ein Madagasse, der erst vor wenigen Wochen ins Camp kam. Franz West tätschelte wohlwollend seinen Kopf. Vor der kleinen Freilichtbühne hatten sich etliche Interessierte versammelt, um Wests Ausführungen zum Thema Ich-Identität zu hören. Wir befanden uns im blauen Sektor, wo Ich-Krisen und falsche Selbstbilder therapiert wurden. „Ich möchte Arzt sein, ich hätte ein Stethoskop um den Hals, würde gebügelte Hosen tragen und einen weißen Kittel in dessen Brusttasche ein Kugelschreiber steckt“, fuhr Sunil mit leidender Miene fort. „Die Leute wollen ihr Leben ändern, jetzt sofort und radikal. Sie wollen ein anderer sein, den Zyklus von Entstehen und Vergehen abkürzen. Sie können offensichtlich nicht warten, bis sie wiedergeboren werden“, sagte Franz zum Publikum. Und an Sunil gewandt: „Du wirst als Arzt die gleichen Fehler machen, die du als Tischler machst. Nur als Arzt können die Folgen dieser Fehler viel gravierender sein. Daher bist du Tischler, du musst noch üben.“ Der unzufriedene Tischler ließ jede Hoffnung fahren und verließ gebückt die Bühne. Es folgten weitere Patienten mit teils skurrilen Wünschen, Dicke wollten Unterwäschemodels sein, ein ehemaliger Start-up-Unternehmer wollte Geburtshelfer werden, eine Fischerin Präsidentin und ein Bestatter sah seine Zukunft im Finanzwesen. Allen erteilte Franz West den Ratschlag zu bleiben, wer sie sind und einige Wochen im Sektor für Existenzmüdigkeit auf den Freiluftbetten zu verbringen, dort würden sie ihr derzeitiges Dasein annehmen und lieben lernen.

Wir liefen weiter durchs Camp, es begann zu dämmern und ich hatte unvorstellbar großen Hunger. Franz wollte die Besichtigung des Lagers fortsetzten, doch ich weigerte mich: „Ich werde keinen Meter mehr weitergehen, bevor ich nicht etwas in den Magen kriege.“ Also steuerten wir direkt auf die Küche zu. Dort zerlegten zwei Novizen den Zackenbarsch. Sandro stand mit Paul-Bocuse-Mütze daneben und wählte die besten Stücke aus. Dann führte er mit eleganten ausholenden Bewegungen ein höllenscharfes Messer durch die Filetstücke. Feine Sashimi-Scheiben fielen auf große Bananenblätter die als Teller dienten. Im Hintergrund köchelte eine Tunke aus Tamarinden, Limetten und Voatsiperifery-Pfeffer. „Die Säure der Tamarinde, die erfrischende Fruchtigkeit der Limetten umarmen sanft die milde Schärfe und die Mentholdüfte, die Anklänge von Vanille und Holz, sowie die sehr dezente Muskatnote dieses raren madagassischen Pfeffers“, dozierte Sandro. „Ich habe ihn vergangene Woche bei Vollmond selbst im Busch gesammelt. Wäre dabei fast draufgegangen. Beim Pflücken der traubenförmigen Früchte liefen mir zwei Tausendfüßler über die Hand“. „Na und, Tausendfüßler sind doch eh harmlos“, erwiderte ich. „Nicht bei uns im Wald. Dort lebt der *Scolopendra morsitans*, sein Biss kann zu einer mehrtägigen kompletten geistigen Umnachtung führen. Du stirbst zwar nicht direkt durch den Biss, aber du verirrst dich im Wald, verdurstest oder verhungerst, weil du nicht mehr begreifst, dass du essen musst“. Sandro zeigte mir zwei entzündete Stellen auf seinem rechten Unterarm. Franz schaltete sich in die Konversation ein: „Wir haben ihn rausgezogen aus dem Wald. Wann immer einer von uns bei Vollmond in den Pfeffer geht, binden wir ihm ein kilometerlanges Seil um seine Taille. Wenn er bei Morgengrauen nicht zurück ist, ziehen wir am Seil. Als wir Sandro endlich im Dorf hatten, war er total dicht vom Tausendfüßlergift. Er wusste seinen Namen nicht mehr, faselte in verwaschener Sprache wirres Zeug von rachsüchtigen Ahnen, die ihn mit Fischgräten piesackten. Ich knallte ihm eine und schüttete ihm eine halbe Flasche Rum übers Gesicht.“

Es waren etwa zwei Dutzend Leute gekommen. Sie saßen und lagen auf Matten aus Raphiastroh, die vor der Küche auf einem Areal gestampfter Erde ausgebreitet waren. Die Novizen verteilten das Abendessen. Auf einem Stück Bananenblatt waren jeweils drei Scheiben Sashimi drapiert, in deren Mitte stand ein kleines Kokosnussschälchen mit der Tamarindensoße, in der eine weiße Ylang-Ylang-Blüte schwamm. Lampions aus Reispapier spendeten ein mildes Licht. Insekten kreisten um diese Laternen, warfen diffuse Schatten, kamen aber den Essenden nie zu nahe, da auf den Matten Blätter Zitronenmelisse verstreut waren. Vom Wald her ertönte das Rufen, Zischen, Pfeifen, Summen, Sirren, Knurren, Meckern und Quaken der tropischen Nacht, ein köstliches Dschungelkonzert. Als alle ihre Portion bekommen hatten, erhob sich Franz West von seiner Matte. Erst rieb er mit der flachen Hand über seinen Bauch, dann legte er beide Hände aufeinander und führte sie an seine linke Wange, dann nahm er die Hände seitlich an seinen Kopf, steckte jeweils einen Daumen ins Ohr und bewegte die Handflächen nach Art eines flügelschlagenden Vogels. Nach einer kurzen Kunstpause rief er halb singend, halb schnurrend: „Bien manger, bien dormir, donc bien détraumatiser!“ Alle klatschen und einige johlten, dann machte sich ein jeder über sein Sashimi her. Leise sprach ich zu meiner Sitznachbarin Yolande, einer Grundschullehrerin aus Île Maurice, „Ist er noch ganz dicht, was soll diese Pantomimenummer?“ „Das macht er jeden Abend beim Essen, es ist sein Leitspruch in Französisch und in seiner eigentümlich theaterhaften Gestensprache. Er will die Leute im Camp daran erinnern, dass seiner Meinung nach guter Schlaf und gutes Essen ausreichen, um neurosenfrei zu bleiben“. „Und was meinst du, hat er damit recht?“ „Das ist schon ein supersimples Konzept, aber ich glaube im Großen und Ganzen tut dieser naturalistische Minimalismus den meisten Leuten gut, jedenfalls schadet er nicht. Ich würde allerdings einen dritten Aspekt hinzufügen“. „Und der wäre?“ „Das möchte ich dir lieber unter vier Augen erklären“, sagte Yolande mit grinsendem Gesicht und lachenden Augen. Das Sashimi war köstlich konnte meinen Bärenhunger jedoch nicht im Geringsten stillen. Schließlich hatte ich seit ich am Mittag auf der Piroge meine letzten Studentenfutterreste vertilgt hatte nichts mehr gegessen, bin aber stundenlang durch die Waschküchenhitze des Dschungels gelaufen. Ich gesellte mich zu Sandro, der an einem Pfosten der Küchenveranda saß und ein schmachtendes Südseelied auf der Ukulele spielte. Auf seinem angewinkelten Knie balancierte ein Glas Rum. „Wo gibt’s Nachschub, Guitarrista?“. Sandro deutete mit dem Kopf auf einen Tisch, wo noch einige Fischscheiben lagen. Ich verschlang zwei dicke Scheiben, spülte mit dem Rum von Sandros Knie nach und machte mich dann auf den Weg zu Franz’ Haus wo mein Gepäck lag und wo sich mutmaßlich mein Nachtlager befinden würde. Als ich dort eintraf, saß Franz West auf der Veranda und sortierte Zettel, die er einer roten und einer grünen Schüssel entnahm. „Was machst du da, du alter Vagabund?“ „Erzähl ich dir morgen. Hinter der linken Tür da steht dein Bett. Gute Nacht, schlaf gut!“

Hansjörg Fröhlich

Fortsetzung folgt in einem der nächsten Hefte.

Alle bisherigen Folgen unter
www.sonnendeck-stuttgart.de

EDWIN SCHARFF MUSEUM NEU ULM bis 8. Oktober www.edwinscharffmuseum.de

Schöner, betörender Schein · Patricia Thoma

Die Berliner Künstlerin, Illustratorin und Autorin lädt zu einem Augenschmaus aus prächtigen Festtagskleidern, kostbaren Roben und opulenten Kronleuchtern. Doch ihre Kunst entpuppt sich erst auf den dritten Blick als Täuschung: Die vermeintlich kunstvollen Arbeiten bestehen vorwiegend aus Recycling-Materialien. Neben der verblüffenden Sinnlichkeit von Patricia Thomas „upcycling", regt die Ausstellung an, über das menschliche Bedürfnis nach Schönheit, aber auch über unser eigenes Handeln zwischen Wertschätzung und Verschwendung nachzusinnen. Die Ausstellung wendet sich gleichermaßen an Kunstinteressierte wie an Kinder und ihre Familien. Ein von Patricia Thoma konzipierter Werkraum lädt ein, das Material Papier zu erkunden und selbst kreativ zu werden.

Petrusplatz 4, Neu-Ulm, Tel 0731/7050 -2555 ,
Di, Mi 13 – 17 h, Do, Fr 13 – 18 h, Sa, So, Ft 10 – 18 h

Patricia Thoma: Kronleuchter IV, 2016, 86 x 55 x 55 cm, Recycelte Plastikflaschen, Draht
Foto: © Barbara Antal

30 JAHRE

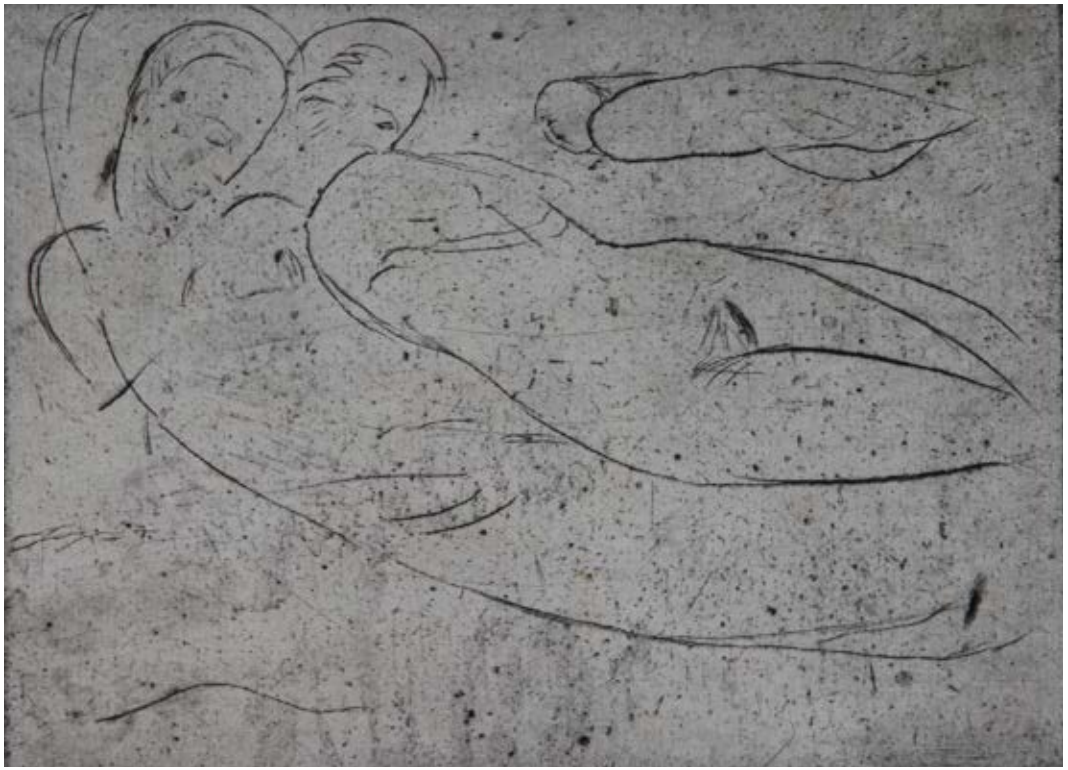
FOLIEN EXPRESS

WERBETECHNIK ›X‹ INFODESIGN

0711 649 44 25

www.folien-express.de

EUROPÄISCHER KULTURSOMMER FELLBACH



Paolo und Francesca, 1913

WILHELM LEHMBRUCK

Eine Auswahl aus dem grafischen Werk

25. Mai 2023 bis 6. August 2023
Galerie der Stadt Fellbach

fellbach.de/kultursommer

KOMPASS JUNI

KUNSTMUSEUM DER STADT ALBSTADT

bis 3. Oktober

Wie nehmen wir unsere Welt wahr? junger kunstraum
Kirchengraben 11, Albstadt (Ebingen)
Tel. 07431 / 160-1491 oder -1493
Di – Sa 14 – 17 h, So, Ft 11 – 17 h
www.kunstmuseumalbstadt.de
www.jungerkunstraum.de

GALERIE DER STADT BACKNANG

bis 13. August

Konkrete Figuren · Caroline von Grone
Eine von gut beobachtetem Licht und frischen Farben durchflutete, vor Ort in der Landschaft oder am Modell entstehende Malerei, die manches im Skizzenhaften belässt, immer Strahlkraft hat, aber nie zu dick aufträgt. Die in Hamburg lebende Künstlerin geht in neueren Bildern einen Schritt in Richtung konkrete Form, das Porträt bleibt aber zentral in ihrer Arbeit.
Petrus-Jacobi-Weg 1, Backnang, Tel 07191 / 894477
Di – Fr 16 – 19 h, Sa 11 – 18 h, So, Ft 14 – 18 h
www.galerie-der-stadt-backnang.de

STÄDTISCHES GRAPHIK-KABINETT BACKNANG, HELFERHAUS, RIECKER-RAUM

bis 2. Juli

À LA MODE: Dresscodes– Kleidungskonventionen im Bild · Gruppenausstellung
Petrus-Jacobi-Weg 5, Backnang, Tel 07191/89 44 77
Di – Fr 16 – 19 h, Sa 11 – 18 h, So, Ft 14 – 18 h
www.graphik-kabinett-backnang.de

STÄDTISCHE GALERIE BIETIGHEIM-BISSINGEN

bis 18. Juni

Patrizia Kränzlein, Dieter Kränzlein
Farbe – Stein – Papier
Hauptstraße 60 – 64, Bietigheim-Bissingen
Tel 07142 / 744 83
Di, Mi, Fr 14 – 18 h, Do 14 – 20 h, Sa, So, Ft 11 – 18 h
www.galerie.bietigheim-bissingen.de

KUNSTWERK - SAMMLUNG KLEIN

bis 30. Juli

Als würden allein diese Bilder bleiben
Edward S. Curtis, Will Wilson
Historische Fotogravuren treffen auf zeitgenössische Multimediakunst.
Siemensstraße 40, Eberdingen-Nußdorf
Tel 07042 / 376 95 66, Mi – Fr, So, Ft 11 – 17 h
www.sammlung-klein.de

VILLA MERKEL GALERIE DER STADT ESSLINGEN AM NECKAR

bis 16. Juli

… in the days of the bullies · Julika Rudelius
Videokunst
Pulverwiesen 25, Esslingen, Tel 35 12 26 40
Di 11 – 20 h Mi – So 11 – 18 h, www.villa-merkel.de

GALERIE DER STADT FELLBACH

bis 6. August

Wilhelm Lehmbruck Druckgrafiken
Marktpl. 4, Fellbach, Tel 5851-364, Di – So 14 – 18 h
www. fellbach.de

KUNSTHALLE GÖPPINGEN

bis 2. Juli — Halle oben

Christa Näher, Stefan Wewerka, Georg Herold. Werke der Sammlung Mautsch

bis 2. Juli

Play By Rules. A Growing Ehibition
Timo Herbst und Marcus Nebe
Die Künstler beschäftigten sich mit politischem Widerstand, Demokratiebewegung und der Rolle der Medien. Für die raumgreifende Videoinstallation filmen sie seit 2015 u.a. in Budapest, Hongkong, Istanbul, Hamburg, Hiroshima und zuletzt in Lützerath. Die einzelnen Videos bieten in ihrer Gesamtheit Stück für Stück eine neue Perspektive und sind Übungen im Hinterfragen der Situation, sowie der Zuschreibung der Protestierenden.
Marstallstr. 55, Göppingen, Tel 07161 / 650 42 11
Di – Fr 13 – 19 h, Sa, So, Ft, 11 – 19 h
www.kunsthalle-goeppingen.de

KUNSTMUSEUM HEIDENHEIM

bis 16. Juli

Fantastische Tierwelten in der Kunst
Gruppenausstellung

bis 22. Oktober

Paperworks. Skulpturen aus Papier und Pappe.
Gruppenausstellung

bis 15. Oktober

How to Face Picasso · Hannah Cooke
Feministischer Kommentar auf Pablo Picasso
Marienstr. 4, Heidenheim, Tel 07321 / 327 48 10
Di – So, 11 – 17 h, Mi 13 – 19 h
www.kunstmuseum-heidenheim.de

STÄDTISCHE MUSEEN HEILBRONN KUNSTHALLE VOGELMANN

bis 25. Juni

Kunst·Stoff. Textil als künstlerisches Material
Gruppenausstellung
Von zarten Gazearrangements über filigrane plastische Spitze bis zu wuchtigen Webarbeiten – Textilien eröffnen Künstler*innen erstaunliche Gestaltungsmöglichkeiten. Eine Auswahl von rund 40 internationalen Positionen zeigt die faszinierende Vielfalt textiler Kunstwerke von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart.
Allee 28, Heilbronn, Tel 07131 / 56-44 20
Di – So, Ft 11 – 17 h, Do 11 – 19 h
www.museen-heilbronn.de

STAATLICHE AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE KARLSRUHE

bis 3. Juli

Meisterschüler*innen der Kunstakademie Karlsruhe zu Gast in der Städtischen Galerie Fruchthalle und dem Kunstverein Rastatt e.V.
Städtische Galerie Fruchthalle Rastatt
Kaiserstr. 48, Rastatt, Tel 07222 / 972-8411
Kunstverein Rastatt e.V. in der Pagodenburg
Kapellenstr. 34, Do, Fr, Sa 12 – 17 h, So, Ft 11 – 17 h
www.kunstakademie-karlsruhe.de

ZKM KARLSRUHE

bis 4. Juni

spaces of life · Ole Scheeren

26. Juni - 7. Januar 2024

Heute ist morgen · Ulrike Rosenbach
Als eine der ersten Künstlerinnen in Deutschland hat sich Ulrike Rosenbach bereits in den frühen 1970er-Jahren dem damals neuen Medium Video zugewandt und dessen Ausdrucksmöglichkeiten in Live-Aktionen eingesetzt. In ihren Werken befasst sich die Künstlerin mit Fragen der weiblichen Identität, geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen sowie der ganzheitlichen Beziehung von Mensch und Natur. Anlässlich ihres 80. Geburtstags präsentiert die Ausstellung umfassend das Werk der Medienkünstlerin, die auch für ihre performativen und medienübergreifenden Arbeiten renommiert ist.

ab 29. April

Kunsthalle Karlsruhe @ZKM
Ein neuer Blick auf die Sammlung
Weitere Termine auf der Homepage
Lorenzstraße 19, Karlsruhe, Tel 0721 / 8100-0
Mi – Fr 10 – 18 h, Sa, So 11 – 18 h
www.zkm.de

MUSEUM IM KLEIHUES-BAU

bis 18. Juni

Eine Frage der Form. Abstrakte und angewandte Kunst aus den städtischen Sammlungen
Gruppenausstellung

13. Mai - 24. September

Wundersame Welten. Von René Magritte bis Daniel Richter · Gruppenausstellung
Stuttgarter Straße 93, Kornwestheim
Tel 07154 / 202-7400, Fr – So 11 – 18 h
www.museen-kornwestheim.de

GALERIEVEREIN LEONBERG e.V.

bis 25. Juni

barfuß · Thomas Putze
Installation - Performance - Zeichnung
Wie ein Tausendfüßler zieht sich die von der Decke hängende Installation von Thomas Putze durch die Stockwerke der Galerie und fordert die Besucher auf sie in Bewegung zu bringen.
Form und Symbol des nackten Fußes ziehen sich seit Herbst 2021 kontinuierlich durch Thomas Putzes Werk und erweitern und ergänzen das ursprünglich geplante Ausstellungskonzept des Kamels. Aus den ersten Tastversuchen und Schritten ist daraus ein dynamischer Tanz, ein festes Auftreten entstanden. Die Besucher sind dazu eingeladen an dem Fortlauf dieser Karawane aktiv mitzuwirken. In einem gemeinsamen Workshop wird die Ausstellung weiter gestaltet.
Zwerchstraße 27, Leonberg
Tel 07152/39 91 82, Di – Do, Sa, So 14 – 18 h
www.galerieverein-leonberg.de

KUNSTVEREIN NEUHAUSEN e.V.

bis 9. Juli

Tracks & Traces · Sunmin Park,
Frauke Schlitz, Andreas Schmid
Kapelle, Ruppert-Mayer Straße 68b
Neuhausen/Fildern, Tel 0173 / 395 24 46
Sa, So 14 – 18 h u.n.V.
www.kvnneuhausen.com

EDWIN SCHARFF MUSEUM NEU ULM

bis 8. Oktober

Schöner, betörender Schein · Patricia Thoma
Siehe Glanzlicht Seite 12

bis 3. März 2024

Erzähl mir was vom Tod! – Eine interaktive Ausstellung über das Davor und das Danach
Petrusplatz 4, Neu-Ulm, Tel 0731/ 70 50 -25 55
Di, Mi 13 – 17 h, Do, Fr 13 – 18 h, Sa, So, Ft 10 – 18 h
www.edwinscharffmuseum.de

STÄDTISCHE GALERIE OSTFILDERN

bis 27. Juni

Kippmomente · ststs
Gerhard-Koch-Str. 1, Ostfildern, Tel 340 41 03
Di, Do 15 – 19 h, Sa 10 – 12 h, So 15 – 18 h
www.ostfildern.de/galerie

SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM

bis 10. September

Von der Reise- und Sammellust – Schätze der Schmuckliebhaber Eva und Peter Herion >

SCHMUCKMUSEUM PFORZHEIM FORTSETZUNG

bis 1. Oktober

Perfektion und Leidenschaft – 130 Jahre Wellendorff-Manufaktur
Ausstellungsinterventionen
Jahnstr. 42, Pforzheim, Tel 0 72 31 / 39 21 26
Di – So, Ft 10 – 17 h, www.schmuckmuseum.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | KONKRET

bis 10. September

Home@Museum
Eine Privatsammlung wohnlich ausgestellt
Eberhardstr. 14, Tel 0 71 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTMUSEUM REUTLINGEN | SPENDHAUS

bis 25. Juni

James Ensor – Das druckgraphische Werk aus der Sammlung Deckers

bis 11. Juni

Julia Weißflog · Scheinbar Unwichtiges

17. Juni - 19. November

DER VIEUX
Werke von HAP Grieshaber 1958–1964
Spendhausstraße 4, Tel 0 71 21 / 303 23 22
Mi, Sa, So, Ft, 11 – 18 h, Do, Fr 14 – 20 h
www.kunstmuseum-reutlingen.de

KUNSTVEREIN REUTLINGEN e. V.

bis 5. November

70 Jahre Kunstverein Reutlingen. What comes next?! · Gruppenausstellung
Wandel-Hallen, Eberhardstraße 14
Tel 071 21 / 37 04 23
Mi – Fr 14 – 18 h, Sa, So, Ft 11 – 17 h
www.kunstverein-reutlingen.de

Q GALERIE FÜR KUNST SCHORNDORF

bis 4. Juni

Grundlos · Ulrich Kost, Reinhad Sigle
Karlstr. 19, Tel 0 71 81 / 482 37 99
Mi – Fr 14 – 18 h
Sa, So, Ft 11 – 18 h
www.q-galerie.de

GALERIE STADT SINDELFINGEN

bis 4. Juni

Ilse Beate Jäkel – Im Konzertsaal / Kabinett Jäckel

29. April - 4. Juni

Haus Otto: Waiting Room
Schaufenster Junge Kunst
Mit Ihrer Installation Waiting Room inszenieren die beiden Künstler und Designer von Haus Otto (Patrick Henry Nagel und Nils Körner) einen Wartesaal. Mit seinen Möbeln greift das Duo die liminale Atmosphäre eines solchen Raumes auf. Sie fragen, welche Funktionen für ein Wartezimmer essentiell sind und wie wir es erleben. Wie verändert sich beispielsweise unsere Zeitwahrnehmung und wie lässt sie die beeinflussen?

25. Juni - 10. September

#KunstInSindelfingen · Gruppenausstellung
Die Sindelfinger Kunstszene stellt aus.

25. Juni - 10. September

An Inner Place · Jan Hendrik Pelz

25. Juni - 10. September

De Profundis · Pascal Marcel Dreier
Marktplatz 1, Sindelfingen, Tel 0 70 31 / 94 -325
Mo – Fr 10 – 18 h, Sa, So, Feiertage 10 – 17 h
www.galerie-sindelfingen.de

SCHAUWERK SINDELFINGEN

bis 8. Oktober

Silent Word · Chiharu Shiota
Installation im Hochregallager

bis 20. August

Untiefen · Gruppenausstellung
Eschenbrünnlestraße 15, Sindelfingen
Tel 0 70 31 / 932 -49 00, Mi – So 11 – 18 h
www.schauwerk-sindelfingen.de

STUTTGART

AKADEMIE DER BILD. KÜNSTE STUTTGART

bis 29. Juni — Ⓗ Stadtmitte

Deus Ex Machina · Studierende der Klasse Prof.in Katrin Plavčak der ABK Stuttgart
Ausstellung im Gewerkschaftshaus, Willi-Bleicher-Straße 20, Mo – Fr 7 – 20 h, Tel 28 44 01 52
www.abk-stuttgart.de

BBK WÜRTTEMBERGS e.V.

15. Juni - 2. Juli — Ⓗ Eugensplatz

Essenz · Anna Ingerfurth, Yvonne Rudisch
Anna Ingerfurth zeichnet kleinformatige Bilder, welche Streifen, Bänder und Figuren enthalten und Yvonne Rudisch schafft mit Schere und Kleber surreale Collagen. Schaut man sich jedoch die Konzepte der Künstlerinnen genauer an, erkennt man schnell, dass bei beiden die Zeit im Maß einer Woche eine übergeordnete Rolle spielt und sich in den Werken finden lässt.
Atelierhaus, Eugenstr. 17, Tel 0160 /97 05 95 14
Sa, So 14 – 18 h, www.bbk-wuerttemberg.de

GALERIE WIEDMANN

bis 24. Juni — Ⓗ Bad Cannstatt

Inner Spheres · Katharina Schellenberger
Malerei, Zeichnung und Objekte
Tuchmachergasse 6, Stuttgart-Bad Cannstatt
Tel 0711 / 90 05 65 60, Mi – Fr 10 – 18 h, Sa 10 – 16 h
www.galeriewiedmann.de

GEDOK-GALERIE STUTTGART

22. Juni - 16. Juli — Ⓗ Russische Kirche

taufrisch #9 Neue Mitglieder stellen aus Gruppenausstellung
Hölderlinstraße 17, Tel 29 78 12
Mi – Fr 16 – 19 h, Sa 13 – 17 h, So 13 – 16 h
www.gedok-stuttgart.de

IFA-GALERIE

bis 20. August — Ⓗ Charlottenplatz

Atem-Stücke · Camila Sposati
Die brasilianische Künstlerin und Forscherin arbeitet in ihrer künstlerischen Praxis experimentell und interdisziplinär. Sie hinterfragt verschiedene Annahmen und Kategorien, die die westliche Denkweise prägen – wie etwa den Anthropozentrismus, die lineare Auffassung von Zeit oder die Trennung von Kultur und Natur. Atem-Stücke, ihre erste umfassende Einzelausstellung in Deutschland, erzeugt einen einzigartigen Erfahrungsraum, der in Stuttgart an weiteren Orten eine Resonanz erfährt und Sposatis künstlerische Erkundungen der letzten zwanzig Jahre als Ausgangspunkt nimmt. Die Ausstellung macht unterschiedliche Perspektivwechsel erfahrbar und ereignet sich in drei Akten an drei verschiedenen Orten: in der ifa-Galerie, im Theatre of the Long Now bei den Wagenhallen und im Theater Rampe.
Charlottenplatz 17, Tel 0711 / 222 51 61
Di – So 12 – 18 h, www.ifa.de

INSTITUT FRANÇAIS STUTTGART

bis 15. Juni — Ⓗ Berliner Platz

Morvan Burkard Blümlein, Eva Schmeckenbecher
Schlossstraße 51, Tel 239 25 19
Öffnungszeiten auf der Homepage
www.institutfrancais.de/stuttgart

KÜNSTLERHAUS STUTTGART

bis 10. September — Ⓗ Schwabstraße

Ex gratia · Niloufar Emamifar:
Reuchlinstraße 4b, Tel 61 76 52, Mi – So 12 – 18 h
www.kuenstlerhaus.de

KUNSTHAUS FRÖLICH

bis 17. Juni — Ⓗ Rathaus

Oasen · Andreas Scholz Malerei
Oswald-Hesse-Straße 98, Tel 85 92 42
Di – Fr 9:30 – 18 h, Sa 9:30 – 13 h
www.kunsthaus-froelich.de

LINDEN-MUSEUM STUTTGART

bis 25. Juni — Ⓗ Lindenmuseum

LAB 7: El „buen vivir" mapuche
Was ist ein „gutes Leben"?
Das LindenLAB 7 erschließt und erklärt das philosophische und kosmologische Konzept des „buen vivir", „guten Lebens", der Mapuche anhand einer von Mapuche hergestellten neuen, zeitgenössischen Sammlung von Silberschmuck und zwei Trachten von Schamanenhelfern. Was bedeutet den Mapuche ihr Land, die Territorien ihrer Ahn*innen? Wie treten sie in Kontakt mit diesen Wissensträger*innen ihrer Kultur?
Hegelplatz1, Tel 0711 / 202 23, Di – Sa 10 – 17 h
So, Ft 10 – 18 h, www.lindenmuseum.de

STRZELSKI GALERIE

16. Juni - 27. Juli — Ⓗ Stadtmitte

Andrea Damp, Larissa Heim
Malerei im Rahmen von *Summer of Painting*
Rotebühlplatz 30, Tel 0711 / 601 48 18
Mi – Fr 11 – 18 h, Sa 13 – 16 h u.n.V.
www.strzelski.de

HFG ARCHIV ULM

17. Juni - 7. Januar 2024

Kunststoff -Zauberstoff · Gruppenausstellung
Die Ausstellung wirft die Frage auf nach Chancen und Grenzen einer fast totalen gestalterischen Freiheit, wie sie uns die modernen Kunststoffe gegeben haben, und thematisiert die Verantwortung angesichts dieser scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten.
Am Hochsträß 8, Ulm, Tel 0731/161-43 81
Di – So 11 – 17 h, www. hfg-archiv.museumulm.de

MUSEUM RITTER

bis 17. September

Aus dem Echoraum · Camill Leberer

bis 17. September

Colours in a Square. Werke aus der Sammlung Marli Hoppe-Ritter · Gruppenausstellung
Alfred-Ritter-Straße 27, Waldenbuch
Tel 0 71 57 / 53 51 10, Di – So, Ft 11 – 18 h
www.museum-ritter.de

GALERIE STIHL WAIBLINGEN

bis 11. Juni

Von Bullerbü bis Karlsson vom Dach
Ilon Wikland
Astrid Lindgrens *Wir Kinder aus Bullerbü*, *Karlsson vom Dach* und *Die Brüder Löwenherz* prägten die Kindheit und Jugend von Generationen. Illustriert wurden diese Bücher von der schwedisch-estnischen Grafikerin Ilon Wikland (geb. 1930), die seit 1954 mit Astrid Lindgren zusammenarbeitete und den berühmten, charakterstarken Figuren ihrer Geschichten ein Gesicht verlieh. Es werden über 200 originale Zeichnungen und Aquarelle aus verschiedenen Schaffensphasen von 1949-2014 gezeigt.
Weingärtner Vorstadt 12, Waiblingen
Tel 07151 / 500 116 86,
Di – So 11 – 18 h, Do 11 – 20 h
www.galerie-stihl-waiblingen.de

VERNISSAGEN JUNI

16.6.	18:00 h	Strzelski Galerie, Stuttgart	Andrea Damp, Larissa Heim
	19:00 h	Kunstmuseum Reutlingen / Spendhaus	HAP Grieshaber
	19:00 h	HfG-Archiv/ Museum Ulm	Gruppenausstellung
21.6.	19:30 h	Gedok-Galerie, Stuttgart	Gruppenausstellung
24.6.	18:00 h	BBKW Atelierhaus, Stuttgart	Anna Ingerfurth, Yvonne Rudisch
25.6.	11:00 h	Galerie Stadt Sindelfingen	Gruppenausstellung

Impressum sonnendeck

Herausgeber Mario Strzelski (V.i.S.d.P.) **Redaktionsadresse** Rotebühlplatz 30, 70173 Stuttgart, Tel: 0711/6014818, redaktion@sonnendeck-stuttgart.de **Auflage** 10.000 Exemplare **Grafik-Design** Müller Steeneck, Stuttgart **Redaktion** Hansjörg Fröhlich (hjf), Tobias Greiner, Jayanthan Sriram, Mario Strzelski **Druck** wirmachendruck.de **Anzeigen** anzeigen@sonnendeck-stuttgart.de **Abo** für 32,– EUR pro Jahr, abo@sonnendeck-stuttgart.de **Internet** www.sonnendeck-stuttgart.de

Anzeigen sind im Format 1/1, 1/2 (hoch- und querformatig) buchbar laut Preisliste. Redaktions- und Anzeigenschluss ist jeweils der 10. des Vormonats. Freie Artikel und Leserbriefe nimmt die Redaktion dankend entgegen. Die Redaktion behält sich das Recht zum Abdruck und zu Kürzungen vor. Auf Wunsch gestalten wir Ihre Anzeige.

Titelmotiv: Eckart Hahn: *Robin*, 2022, Acryl auf Leinwand, © VG Bild-Kunst, Bonn. Derzeit zu sehen im Kunstmuseum Heidenheim.

Auslegeorte Stuttgart Akademie Schloss Solitude | BBK Württemberg | Folienexpress | Künstlerhaus | Künstlerbund Baden-Württemberg | Kunstakademie Stuttgart | Kunsthaus Frölich | Kunststiftung Baden-Württemberg | Ifa-Galerie | Institut Francais | I-Punkt | Rathaus | Strzelski Galerie | Weinhandlung Bernd Kreis **Region** Galerie der Stadt Backnang | Museum Biberach | Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen | Städtische Galerie Böblingen | Museum Artplus, Donaueschingen | Villa Merkel Esslingen | Galerie der Stadt Fellbach | Kunsthalle Göppingen | Kunstmuseum Heidenheim | Kunstverein Heilbronn | Städtische Museen Heilbronn | Kunstakademie Karlsruhe | Städtische Galerie Karlsruhe | ZKM Karlsruhe | Museum im Kleihues-Bau, Kornwestheim | Galerieverein Leonberg | Museum Ludwigsburg | Kunstverein Neuhausen | Edwin Scharff Museum Neu-Ulm | Städtische Galerie Ostfildern | Designhochschule Pforzheim | Kulturamt Pforzheim | Kunstmuseum Reutlingen | Kunstverein Reutlingen | Kunststiftung Erich Hauser Rottweil | Q-Galerie Schorndorf | Galerie Stadt Sindelfingen | Schauwerk Sindelfingen | Kunsthalle Tübingen | Stadthaus Ulm | Ulmer Museum | Stihl Galerie Waiblingen | Museum Ritter, Waldenbuch | Galerie Stadt Wendlingen

Sommerangebote vom 12.6. bis zum 8.7.2023

boesner GmbH
Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/79740-50
stuttgart@boesner.com

Mo.–Fr.	9.30–18.30 Uhr
Mi.	9.30–19.30 Uhr
Sa. (März–Sep.)	10.00–16.00 Uhr
Sa. (Okt.–Feb.)	10.00–17.00 Uhr

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

LEO STAIGLE
HABE FRAGEN.

11. MAI – 28. JULI 2023

TTR Technologiepark Tübingen-Reutlingen
Gerhard-Kindler-Straße 13 (B 28 Ausfahrt Jettenburg, Mähringen)
72770 Reutlingen, Telefon (0 71 21) 90 97 99 0
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 18 Uhr, Sa, So und Feiertag geschlossen

TTR
Technologiepark Tübingen-Reutlingen